

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 49 (2023)

Heft: 3-4

Vorwort: Editorial

Autor: Meury, Markus / Rohrbach, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Lesende

Wenn Sie regelmässig das SuchtMagazin studieren, werden Sie bereits einige Artikel und Themenhefte zur Suchtpolitik gelesen haben. Diese Ausgabe ist einem Thema gewidmet, welches eng mit der Suchtpolitik verbunden ist. So sind es oft Entscheide in der Suchtpolitik, welche die Regulierungen und Freiheiten von Märkten und möglichen Geschäftsmodellen vorgeben. Als Anschauungsbeispiel können zwei aktuelle Themen in der Schweiz aufgeführt werden: Die definitive «Verordnung über Tabakprodukte und elektronische Zigaretten (TabPV)» wird die Werbeeinschränkungen und das Abgabeverbot an Jugendliche definieren und die Verordnung über den «Jugendschutz in den Bereichen Film und Videospiele (JSFVV)» wird unter anderem die Alterskennzeichnung und die Abgabekontrolle bei Videospielen regeln. Beide Verordnungen sind aktuell in der «Vernehmlassung» und werden zukünftige Geschäftsmodelle beeinflussen.

Die Bereiche Politik und Markt sind eng gekoppelt und dementsprechend ist genau diese Schnittstelle ein wichtiges Thema dieser Ausgabe. Wobei der Einfluss selbstverständlich nicht nur in eine Richtung zu denken ist. Denn Produzent:innen von potenziell abhängig machenden Substanzen oder Anbieter:innen von entsprechenden Geld- oder Videospielen sind daran interessiert, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen eine Sucht generiert werden kann. Anbieter:innen von Produkten oder Leistungen stecken enorme Mittel in Kund:innenbindung und Treueprogramme. Die Aufrechterhaltung von Stammkund:innen ist günstiger als die Neukund:innengewinnung, und eine wiederkehrende Kundschaft ist für den Erfolg eines jeden Geschäfts entscheidend. Sucht ist die ultimative und damit lukrativste Form dieser Kund:innenbindung: So zeigen Schätzungen von Sucht Schweiz, dass diejenigen Rauchenden, die vom Nikotin abhängig sind, schätzungsweise 80 % des Umsatzes der Zigarettenindustrie in der Schweiz einbringen.¹ Der Zusatz von suchtverstärkenden Stoffen hilft dabei. Weitere Berechnungen von Sucht Schweiz zu Alkohol legen dar, dass 10 % der Bevölkerung 50 % des in der Schweiz verkauften Alkohols konsumieren, 2,4 % der Bevölkerung ab 15 Jahren (also in etwa der Anteil von Menschen mit einer Alkoholerkrankung) trinken rund 20 % des Alkohols. Beim Geldspiel sind 3 % der Spielenden für 31 % des Umsatzes verantwortlich.² Die Politik hat es also in der Hand, Geschäftsmodelle zu unterbinden, die Sucht zum Ziel haben (dazu gehört auch der durch das Marketing geförderte frühe Einstieg in den Substanzkonsum sowie das gezielte Bewerben von Personen, welche bereits auf problematische Weise konsumieren).

Der erste Artikel dieser Ausgabe wird – neben dem Markt und der Politik – noch einen dritten Aspekt ins Zentrum rücken: Der Artikel von Sandro Cattacin und Loïc Pignolo zeigt auf, dass Marktregulierungen von Suchtverhalten gesellschaftlichen Werten folgen. Dementsprechend ist bei den unterschiedlichen Regulierungsmodellen gemäss

den Autoren auch der gesellschaftliche Wandel ersichtlich, der beispielsweise die Abkehr vom asketischen Modell hin zur Schadensminderung und anderen Regulierungsformen entwickelte.

Mithilfe des Artikels von Tobias Effertz lassen sich die enormen ökonomischen Kosten von Suchtverhalten abschätzen. Ausserdem zeigt er auf, wie gross die verschiedenen Märkte sind. Eine interessante ökonomische Analyse präsentiert ebenso Oliver Hoff in seinem Artikel zu den ökonomischen Effekten der Cannabisregulierung in der Schweiz und folgert, dass die derzeitige Regulierung in der Schweiz den illegal operierenden Akteuren beträchtliche Gewinne einbringt.

Der Beitrag von Philippe Frei, Pascal Pfister und Cédric Stortz thematisiert die gut belegten Wechselwirkungen zwischen Suchterkrankungen und finanziellen Problemen. Eine künftige Erhebung soll nun erstmals die Prävalenz in der Schweiz und den Umgang mit dieser Dualproblematik erfassen.

Übrigens spielen auch beim Gaming Geldbeträge eine Rolle: Der Artikel von Jan-Michael Gerber porträtiert die Entwicklung der sich rasant verändernden Game-Branche und wie die Suchtprävention sich diesen Herausforderungen gegenüberstellen kann.

Kris Schürch und Luciano Ruggia zeigen die irreführenden Marketingstrategien der E-Zigarettenfirmen auf. Das exponentielle Umsatzwachstum des Schweizer Marktes für E-Zigaretten ist unter anderem auf die fehlende Kontrollpolitik zurückzuführen, argumentieren die beiden Autoren. Ebenfalls der Artikel von Rolf Hüllinghorst behandelt den politischen Einfluss: Die Alkoholindustrie lobbyiert erfolgreich in Europa für ihre Interessen – der Beitrag verdeutlicht, mit welchen Argumenten und Mechanismen sich die Alkoholloobby gegen alle notwendigen Veränderungen und Einschränkungen zur Wehr setzt.

Hören Sie außerdem den Podcast mit Philine Edbauer, Hauptkoordinatorin und Co-Gründerin von #mybrainmychoice, welche über den geeigneten Weg zur Legalisierung von Cannabis in Deutschland spricht.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre mit hoffentlich vielen hilfreichen Inputs.

Herzliche Grüsse und einen guten Sommer,

Markus Meury und Walter Rohrbach

Endnoten

¹ Schätzung von Sucht Schweiz auf Basis der CoRoLAR-Daten 2016: <https://t1p.de/hkfmo>, Zugriff 14.07.2023; die Unterscheidung der Anteile an Personen mit einer Nikotinabhängigkeit erfolgte anhand des Artikels von Fagerström et al. (1996): <https://t1p.de/709yd>.

² Berechnung von Jeannot et al. (2021): <https://t1p.de/hkfmo>.